

Die Mark als Lebenstraum

Fortsetzung von Seite 83

Grundstück richten Müller und Profitlich derzeit nach historischem Vorbild wieder her. Ebenso wie die dahinter gelegene Scheune, in der die Berliner demnächst Äpfel aus der Region zu Apfelwein keltern wollen.

Als Edda Müller und Florian Profitlich Ende der 1990er-Jahre immer wieder Ausflüge in die Mark Brandenburg unternahmen, war der Traum von einem kleinen Landhaus bereits sehr präsent. Doch die passende Immobilie zu finden, gestaltete sich alles andere als einfach. Die meisten der rund 50 Häuser, die sie in mehr als vier Jahren beabsichtigten, „hatten irgendwo einen Pferdefuß“, sagt Florian Profitlich. „Meist lagen sie entweder an einer stark befahrenen Durchgangsstraße oder waren ihres ursprünglichen Charmes durch etliche Renovierungen beraubt.“

In Kraatz indes stimmte nicht nur die Immobilie, auch das Umfeld entsprach den Vorstellungen der Wahl-Uckermärker. Zwar hatte der ehemalige Getreidespeicher seine besten Tage hinter sich, „die historische Bausubstanz war jedoch relativ gut erhalten“, erinnert sich Profitlich. Und da das Dorf von Norden nur über eine Feldsteinstreife erreichbar ist, hält sich der Autoverkehr bis heute stark in Grenzen. Schließlich kauften Profitlich und Müller den Getreidespeicher samt der Wagenremise im Winter 2001 für insgesamt 85 000 D-Mark. Ein guter Zeitpunkt: „Zu dieser Jahreszeit sind die Preise für Häuser auf dem Land meist weitaus günstiger“, weiß Florian Profitlich.

Dass Kraatz einmal ein typisches Gut war, ist heute nur noch schwer zu erkennen. Das neugotische Gutshaus liegt derzeit mehr oder weniger im Dornröschenschlaf, versteckt hinter dichten, alten Bäumen und unter meterhohem Unkraut. Nur wenige noch erhaltene Nutzgebäude wie der 1870 erbaute und 1930 zum Bauernhaus umgewandelte Getreidespeicher von Florian Profitlich und Edda Müller sind Zeugen dieser Zeit. Nach dem Verkauf des Gutes 1930 wurde das Dorf aufgesiedelt. In der Folge entstanden neue Siedlungshäuser, in denen sich meist mitteldeutsche Bauern zu günstigen Konditionen niederließen.

Doch etliche von ihnen verließen Kraatz noch vor dem Mauerbau wieder und flüchteten in den Westen. Stattdessen fanden Flüchtlinge mitunter aus Schlesien eine neue Heimat in dem kleinen Dorf. Dennoch hat es seitdem rund 40 Prozent seiner einstigen Einwohnerzahl verloren und ist damit nicht das einzige Dorf in der Uckermark, das von starker Abwanderung betroffen ist. Der größte Landkreis Deutschlands – größer als das Saarland – mit seiner malerischen Endmoränenlandschaft ist zugleich die am dünnsten besiedelte Region der Bundesrepublik. „Hier gibt es viel Raum und wenig Mensch“, sagt Florian Profitlich trefend. Schon allein deshalb ist die Uckermark inzwischen zum Sehensuchtsort vieler der Stadt überdrüssiger Berliner geworden. Wie Edda Müller und Florian Profitlich erfüllen sich hier immer mehr Städter den Traum eines Landhauses zu relativ geringen Preisen. Allein in Kraatz haben sich seit der Wende rund 20 ehemalige Städter ein Haus zugelegt.

Nach vor der Sanierung setzte sich das Berliner Ehepaar mit Erfolg dafür ein, dass ihr ehemaliger Getreidespeicher samt der Wagenremise unter Denkmalschutz gestellt wird. Im Juni 2004 war es auch so weit. „Viele der alten Wirtschaftsgebäude in der Region sind in einem bemitleidenswerten Zustand oder bereits abgebrochen“, ärgert sich Florian Profitlich. Dabei seien sie we-

sentlicher Bestandteil der ehemaligen Güter und wichtig für die historische Identität dieser Dörfer. Dass ihr Wohnhaus inzwischen den Status eines Denkmals hat, ist aber auch mit einem handfesten finanziellen Vorteil verbunden: So können die Wahl-Uckermärker „90 Prozent der Sanierungskosten über einen Zeitraum von zehn Jahren steuerlich absetzen“, erklärt der gebürtige Westfale. Für den denkmalgerechten Umbau der Remise in eine Ferienwohnung konnte das Ehepaar sogar EU-Fördergelder in Anspruch nehmen.

In der Folge nahmen Müller und Pro-



Die Renovierung der alten, ursprünglich stark bauffälligen Wagenremise ist bereits abgeschlossen. Hinter den bodentiefen Rundbogenfenstern befindet sich eine einladend eingerichtete Ferienwohnung mit Wohnküche (o., Mitte). Der Speicher (u.) harrt noch der Ideen für eine Nutzung



fitlich die Mühen einer denkmalgerechten Sanierung mit viel Enthusiasmus in Kauf. Statt industriell hergestellte Baustoffe in Baumärkten zu erwerben, trieb sich Florian Profitlich immer wieder auf Abrissbaustellen und örtlichen Ziegeleien herum. Denn um etwa die kaputten Ziegel im Mauerwerk seines Hauses zu ersetzen, „benötigten wir intakte und handgestrichene Ziegel aus dem 19. Jahrhundert“, berichtet der 43-Jährige, der etliche Fachbücher über denkmalgerechte Sanierungen und das Bauen mit altbewährten Baustoffen gelesen hat.

Selbst bei der Herstellung des Mörtels griff der 43-Jährige nicht auf ein industrielles Fertigprodukt zurück, sondern mischte ihn herkömmlich mit Lehm und Kies in einem eigens dafür angeschafften Zwangsmischer. Fehlende alte Türblätter trieb er dagegen bei Nachbarn auf, „die diese nicht mehr haben wollten“, und ließ sie anschließend von einem Tischler aufarbeiten. Die dazu passenden Türklinken kaufte Profitlich bei einem Händler für antike Baustoffe.

Bis heute arbeiten die Berliner ausschließlich mit Handwerkern aus der Re-

gion zusammen. Als sie etwa die Trennwände für die Ferienwohnungen in der zuvor entkernten Wagenremise einbauten, orientierten sie sich an der einzigen noch vorhandenen Fachwerkwand. „Zunächst fertigte ein Zimmermann die Holzkonstruktionen für die Wände, erklärt Profitlich. „Später wurde sie von einem Maurer mit Steinen aus dem eigenen Abriss ausgemauert und anschließend mit Lehmörtel verputzt.“ Auch bei der Dämmung stellten die Berliner allerhöchste Ansprüche an die Qualität. Während die Wände mitunter mit einer sogenannten Vorsatzschale aus Lochziegeln mit starker Wärmedämm-Eigenschaft isoliert wurden, „sind die Decken und das Dach mit Hanffasern gedämmt“, erläutert Profitlich. Zudem ließen die Berliner alle 40 Fenster, davon etliche dreifachverglast, nach historischem Vorbild von einem Tischler erneuern. Beheizt wird das Wohnhaus und die Remise indes mit einer ressourcenschonenden Holzpellets-Heizung.

Nur wenige Hundert Meter von Florian Profitlich und Edda Müller entfernt lebt Ute Bleich in einem Mehrfamilienhaus am Dorfausgang. Die pensionierte Lehrerin und heutige Bürgermeisterin von Kraatz bezeichnet das Berliner Ehepaar als „wahren Glücksfall“ für das Dorf. Unaufdringlich, aber mit viel Engagement und Leidenschaft für die Dorfbelange hätten sich die Berliner hier problemlos integriert. Dass Profitlich und Müller mit ihren behutsamen Sanierungen die alten Strukturen wieder ein Stück weit sichtbar machen wollen, findet Anerkennung im Dorf. „Zumal sie es eben auch nicht nur für sich selbst machen, sondern für das ganze Dorf und die Nachwelt“, sagt die gebürtige Schlesierin. Inzwischen ist Florian Profitlich sogar Vorsitzender des Kraatz Ortsvereins. Zusammen mit den anderen Vereinsmitgliedern will er das Dorfleben wieder ankurbeln und das Zusammenleben fördern. Zuletzt traf sich das ganze Dorf „unter der ältesten Linde im Dorf bei Kaffee und selbst gebackenen Kuchen“, schwärmt Ute Bleich. „Das war richtig schön.“

Obwohl sich einige Dorfbewohner nicht vorstellen konnten, dass sich in ihr abseits gelegenes Dorf jemals ein Tourist verirrt, können sich Edda Müller und Florian Profitlich über zu wenige Feriengäste nicht beschweren. Erst kürzlich hat sich ein bekannter Schriftsteller in der Wagenremise inquartiert, um an seinem neuen Buch zu schreiben. In einem eigens für solche Fälle eingerichteten Arbeitsraum steht auf altem Ziegelplaster mit Katzenfußabdrücken ein filigraner Schreibtisch aus uckermärkischer Eiche. An dem arbeitete der Schriftsteller eine Woche und genoss dabei auch immer wieder den Blick in den mit Stauden und anderen einheimischen Bauernblumen hergerichteten Garten. Das Konzept der Berliner, neben Feriengästen auch Freiberufler in Kreativberufen mit Lust auf einen Ortswechsel in die Abgeschiedenheit der Uckermark zu locken, scheint offenbar aufzugehen.

Auch in dem fast 80 Jahre alten Siedlerhäuschen, das Profitlich und Müller gerade herrichten, sollen künftig Feriengäste übernachten. Drinnen erzählen bereits jetzt elegante Stilmöbel vom Zeitgeist der 30er-Jahre. Auch die derzeit noch mit Rauputz entstellte Fassade soll bald wieder so aussehen, wie es sich der Architekt einst gedacht hatte – mit Fensterläden und Holzelementen unter dem Giebel. Nur das Satteldach bereitet Profitlich noch Kopfzerbrechen. „Finden Sie mal die originalen grauen Beton-Dachsteine aus dieser Zeit“, stöhnt er. Neu gebe es die zwar schon, aber leider nur noch mit einer glänzenden Beschichtung. Doch mit solchen baulichen Modetrends können Profitlich und Müller nun wahrlich nichts anfangen.

Die 50 besten Häuser auf 256 Seiten

Ein aufwendig zum Einfamilienhaus umgebauter Stall in der Schweiz ist der Sieger des Wettbewerbs „Häuser des Jahres“ vom Callwey Verlag, dem Deutschen Architekturmuseum, in Kooperation mit der „Welt am Sonntag“. Der Schweizer Architekt Armando Ruinelli setzte auf massives Holz, eine traditionelle Betonmischung, aber auch klare Formen und große Räume, um einen ästhetischen Punkt mit dem Gebäude aus dem 19. Jahrhundert zu machen. Weitere ausgezeichnete Häuser stehen in Tübingen, Köln und ebenfalls in der Schweiz. In der „Welt am Sonntag“-Ausgabe vom 2. Oktober stellen wir die Objekte ausführlich vor. Sie alle eint der kreative Einsatz von Ma-

terialien, behutsamer Umgang mit der baulichen Substanz in der Umgebung und natürlich Nachhaltigkeit in Bezug auf Ressourcen- und Energieverbrauch.

Vielen Lesern dienen solche herausragenden Neu- und Umbauten als Vorlage oder zumindest Inspiration. Gerhard Matzig, Sachbuchautor und Leiter des Ressorts Wochenende der „Süddeutschen Zeitung“, sowie Architekturkritiker Wolfgang Bachmann haben eine Auswahl der besten 50 Objekte, die neben vielen anderen bei der Jury eingereicht wurden, in einem Buch zusammengestellt. Bauweise und Hergang einer Sanierung werden darin ebenso beschrieben wie die Einbettung in das städtische oder dörfliche Umfeld – untermauert von

zahlreichen Fotos, Abbildungen und Architekturezeichnungen. Anders als in Ausgabe 40 berichtet, haben nicht alle 50 Objekte eine Anerkennung erhalten. Es gibt den Preisträger in der Schweiz, drei Auszeichnungen sowie 15 „Anerkennungen“, die die hochkarätig besetzte Jury anlässlich des Awards vergab – alle jedoch zu finden in dem Buch. ws



Gerhard Matzig/Wolfgang Bachmann. Häuser des Jahres. Die besten Einfamilienhäuser. September 2011, 256 Seiten, 250 Abbildungen und Pläne, Callwey Verlag, 59,95 Euro

OBJEKT DER WOCHE

ANZEIGEN-SONDERVERÖFFENTLICHUNG



Elegante Meerblick-Villa oberhalb der Cala Marmacen bei Puerto de Andratx



Diese prächtige Villa verbindet auf einzigartige Weise klassische und moderne Linien. Das Anwesen mit 382 m² bebauter Fläche befindet sich in Puerto de Andratx-Cala Marmacen auf einem wunderbar ruhig gelegenen 1000 m² Grundstück mit drei Ebenen. Die drei Schlafzimmer, drei Bäder und das weitläufige Wohnzimmer haben einen atemberaubenden Blick auf das offene Mittelmeer und die Berge. Die offenen Terrassen sind in eine wunderschöne, mediterrane Gartenanlage mit Olivenbäumen und Zypressen eingebettet. Wenige Stufen darunter liegt eine weitere Sonnenterrasse mit Pool und Außendusche. Vom Empfangsbereich mit Gäste-WC führt eine breite Treppe in das Obergeschoss mit drei Meerblick-Schlafzimmer-Suiten. Die Mastersuite ist mit einer großzügigen Ankleide- und breiten Einbauschränke versehen. Das Bad en suite mit Balkon erfreut sich schöner Meerblicke, ebenso das Hauptschlafzimmer mit Zugang auf eine westlich ausgerichtete Sonnenterrasse.

Mit über 1700 Immobilien und Mietobjekten, 15 Jahren Erfahrung und Büros in Palma, Puerto de Andratx, Costa d'en Blanes und Port Adriano ist First Mallorca der führende Immobilienanbieter auf Mallorca.

Unser Tipp: Der First Mallorca Marktbericht ist erschienen. Informieren Sie sich unter http://www.firstmallorca.com/de/market_report_09_2011 über die Immobilienentwicklung auf Mallorca.

Am 21.10.11 ab 16 Uhr präsentieren wir die First Mallorca Herbst-/Winter-Broschüre in unserem neuen Büro im Yachthafen Port Adriano. Sollten Sie auf der Insel sein, würden wir uns freuen, Sie bei diesem Event zu begrüßen.



Ihre Ansprechpartnerin:
Brigitte Wendel
Büroleiterin
Wir freuen uns auf Sie!
Preis: 3,8 Mio. Euro
Ref. 20536-WS
Büro Puerto de Andratx
Tel.: +34 971 698 888
info@firstmallorca.com



www.firstmallorca.com

ANZEIGE

IMMOBILIEN

Für einige Wenige hält das Leben einen Logenplatz bereit.

Bei Kiel in Fördenähe: Perfektion in direkter Seelage, 10 Min. zur Kieler-Förde, HUF Haus in Verbindung mit dem StilArt-Konzept, hochwertigste Ausstattung unter Verwendung feinsten Materialien, inkl. Designküche, Wellnessbereich mit Sauna, Alarmanlage, ca. 250 m² Wohnfl., 5 Zi., ca. 5.000 m² Park- und Naturgrdst. mit eigenem Steg, KP: EUR 1.834.000,-
DAHLER & COMPANY Büro Kiel | Telefon: 0431.592.96.55 | Fax: 0431.592.96.54 | kiel@dahlercompany.de | www.dahlercompany.de